

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **20 (1864)**

Heft 38

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der Spottheiter

Honny soit qui
mal y pense.



20. Bd.

1864.

N^o. 38.

17. September.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Hilarius Immergrün besucht die landwirthschaftliche Ausstellung.

Hatte mich schon lang Wunder genommen, was in dem Hühnergarten, so man z'rings um die neue Reitschul ummen geconstruirt hat, eigentlich los sei. Pötz Kreidenbuckel! Da hat ja der Frangua den steinigten Platz in ein kleines Paradies gewerwandelt... Rechts und links Wasenplätze, schön grün wie Schnittlauch, wo die eidgenössischen Köpfer, so einist hierhar zum Reitskurs kommen sollen, grad aus der Reitschul auf die Weide gelassen werden können. Sodann die schönsten Blumengruppen von lauter erotischen Pflanzen, als da sind: Palmen, Granat-äpfel- und Feigenbaum, Pomeranzenstöcke, Tannschuppli und andere Sorten mehr.

Wenn man dann in die Reitschul einen geht, so gseht man z'mit ein Sprützbrünneli und im Hintergrund, in einem Gebüsch von erotischen Stauden, ein jipfigs Schnittermeitli, wo eben auf dem Garbenstock umengedroht ist, dieweilen es noch etwelches Strau im Haar hat. Z'beiden Seiten vom Sprützbrünneli sind dann sechs ebiglänge Tische mit lauter Äpfeln, Äpfeln, Äpfeln; auch etliche Birren darunter, Pfersich, Nuß, Zwätschgen, Träubel, dürri Chirsi und anderes Geschmäus. Die Äpfel und Birren haben mich nicht sehr geglustet, massen sie noch sehr grün waren, wie sie eben der legt stark Luft von den Bäumen gewaiht hat und man sie zum Ein-

beizen aufzuläsen pflegt. Nur z'oberist sind etliche schöne gelbe Birren in papierigen Trullenen gelegen und hab eine davon pfaukt, um mich auf der Cavallerie oben daran zu erlustigen, wo es sich dann leider herausgestellt hat, daß es eine papierige wa r.Die ist, mei Sex, im Garten eines Schulmeisters gewachsen!...

Auf den Tischen an der Wand sind dann so Stückler zwänzig famos schöne Käse gelegen; auch Anken und nicht weit davon Hung und auf Schäftlenen etwelche Gutteren Chriesiwasser. „Mit schüch, Hilari! Numme zueche g'fassen,“ — hab ich zu mir selber gesagt, aber leider hatten sie zentummen Zettel aufgehängt, wo es hieß: „Verboten, etwas anzurühren.“ Warum macht man einem länge Zähne wenn man nit anrühren darf? — In den Ecken war eine Ustellig von leeren Fläschchen, wo darauf geschrieben stand: „Malanser“, „Cortailod“, „Dorner“, „Malvasier“ äkätera, aber wie gesagt, alles leer. Nur etliche „Grenchner“, „Mezerler“, „Dändliker“ und dergleichen waren noch schier voll. Da hat mir ein Gummitheemitglied anvertraut, daß die Eggbärten die Gutteren gehöhlt hätten. Wäre auch zu einem solchen Eggbärten befähiget gewest; aber das stille Verdienst wird selten anerkannt.

Neben dem Hung ist die Seidenausstellung.

Haben mich dabei wunderbar die Würmer geinteressirt, wo fressen, was kommt: Eichenblätter, Härddöpfelschinteln, Hobelspäne und alte Zitigen. Hab im Sinn eine solche Zucht auf der Savallerie oben anzulegen und sie mit meinen Dampfschiffaffien zu füttern.

Wenn man dann zur andern Thüre aufengeht, so kommt man zu den landwirthschaftlichen Geräthschaften. Dabei sind neben den Pflügen besonders die Dröschmaschinen sehr stark vertreten, wodurch das Dröschchen mit den Pflügeln abgänd werden soll; fürchte aber, man wird nicht sobald damit büren drücken und die Pflügel auch bei uns sich noch längere Zeit behaupten können. Die parlamentarische Strohdöschmaschine, wo mit Wasser oder Dampf oder Ochsen getrieben werden kann, soll vom hohen Bundesrath angekauft worden sein, und wird schon in nächster Woche im Bundespalast aufgestellt. — Unter den Geräthschaften habe den

Brönnhafen vermischt, wo doch den Landwirthten so sehr an das Herz gewachsen ist; und mag mich auch nicht entfinnen unter den gebrannten Gewässern den Herdöpfler gesehen zu haben, was als eine fühlbare Lücke in dieser Ausstellung schweizerischer Naturprodukte nennen muß.

Nun noch ein kleiner Abstecher nach der andern Seite, wo die Beiler ihre Impfstöcke aufgestellt haben. Aber das Beste zehrt! Ich meine die allegorische Darstellung des Heranwachsens unseres Bürgerholzes, die kleine Waldbaumschule unseres wackern Oberforstrathes. Aus diesen kleinen Pflänzlein, nicht größer als Schnittlauch, wird es also einst Bürgerwedelen, Bürgernebel, ja sogar zehrt Bürgerstöcke geben...! Mit diesem schönen Gedanken verließ ich die Ustellig und zog mich erheiterten Gemüthes und in gehobener Stimmung in den Schooß meiner Famili zurück.

Der Flüchtling von Ferney überwacht die schweizerische Reaktion.



Allerneueste Anzüglichkeit der Bundesstadt.

Paris hat seinen Ball Mabilie, Wien seinen Prater, Rom sein Capitol, Basel seinen Lällentönig, Genf seine fruitiers. Was hat die Bundesstadt? Etwa den Christoffel?... Antiquirt! — Den Bärengraben?... Meidinger! — Den Säubenz?... — Mauvais genre!...

Bern hat seit jüngsten Tagen sein unterirdisches Elisium, welches ganz eigenthümlichen Reiz bietet.

Dieses Elisium erhält sein Licht mittelst Glasplatten vom Trottoir der Straße her. Unmittelbar über dem Elisium befindet sich ein Kaufladen mit Schaufenstern, welche auf das weibliche Geschlecht eine besondere Anziehungskraft ausüben. In Folge dessen permanente, nicht nur mesopotamische, sondern — wegen dem lebhaften Fremdenverkehr — Weltwadausstellung, die man bei einem Absynth, einem Glase Bier oder einer Tasse Kaffee auf das Bequemste betrachten kann.

Eine vor der Eröffnung der Ausstellung vor-

genommene Expertise, mit Zuzug einer Abordnung des Lit. Gemeinderaths, hat die Sehwürdigkeit der Waden-Exhibition offiziell konstatiert und trotz des protestirenden „bim Hagel, es geit nit“ jenes in seiner kundsame gefährdeten Magazininhabers, sanktionirt.

Die unmittelbare Nähe des Bundesrathhauses wird den Besuch der Ausstellung von Seite der nun nächstens wieder in der Bundesstadt sich versammelnden H. National- und Ständeräthe befördern, welche sich von da stets zeitig genug zu den Abstimmungen wieder einfänden dürften.

Wir können schließlich nicht umhin, den in diesen Blättern angeregten stände- und nationalrätlichen Schützengelverein, welcher sich seither ganz insgeheim konstituiert haben soll (ebenso unsichtbar und ebenso allgegenwärtig und Alles wissend, wie die polnische Nationalpolizei), auf diese neue Anzüglichkeit der Bundesstadt aufmerksam zu machen.



Feuilleton.

Neueste Stylprobe des raurachischen Kriegsministers.

(Abdankung des Bataillons Nr. 27. Wörtlich.)

Herr Kommandant! Mit Gegenwärtigem beehre mich, Ihnen einige Worte in Bezug auf den Wiederholungskurs einzubegleiten.

Herr Kommandant!

Herrn Offiziere!

Herrn Unteroffiziere und Soldaten!

Es ist etwas Schönes, Erhabenes in einem republikanischen Staate Bürgersoldat zu sein, wo man sich die Pflicht selbst auferlegt, — haben wir doch Alle durch Annahme der Bundesverfassung bestimmt: jeder Schweizer ist Wehr- und Waffenpflichtig.

Diese Selbstpflicht geht aber nicht auf Eroberungen und Unterdrückungen von Völkern, sondern nur auf Erhaltung unsers lieben Vaterlands.

In diesem Bewußtsein ist das Bataillon Nr. 27 seiner Pflicht auf das Schönste nachgekommen und zwar sowohl in Bezug auf Manövrixfähigkeit als auf Haltung im Allgemeinen. Daher den Dank des Kantons.

Achtungsvollst H. Reg.-Rth.

Preisauflage.

Zur Förderung der Ballistik finden wir uns veranlaßt, folgende Preisauflagen auszuschreiben:

1. Wie muß das Geschöß beschaffen sein, mit welchem man in die Luft schießen kann und doch auf 30 Schritt ein Prozent Mannstreffer erzielt?

Preis: goldene Medaille mit dem Bildnisse des Löwen von St. Gervais.

2. Die Flugbahn der Kugeln im luftleeren Raum.

Preis: 400 Stimmen Mehrheit für Sir James.

La société des arquebusiers réunis.

Verlorne Liebesmüh.

(Luzernisches Kaffeehausgespräch.)

Gast. Fräulein, ich liebe Sie, wie ich noch Niemanden geliebt habe!

Kellnerin. Hä?

Gast. Fräulein, ich liebe Sie, wie ich noch kein Frauenzimmer geliebt habe!

Kellnerin. So... allwäg! —

Agronomisches.

Agronom. Es sollte chemisch untersucht werden, ob Heu oder Emd einen größern Nahrungswerth haben.

Bauer. Ich han daheim vier Chemiker, die hend das scho lang untersuecht.

Agronom. Was haben denn Ihre Chemiker dazu gesagt?

Bauer. Muß!

Reiseblume vom Thunersee.

Tourist (zu einem Eingebornen): Sagen Sie mir mal, lieber Freund, warum dampft und schnaubt denn das Dampfboot so entseßlich? Steigt es denn hier schon so gewaltig?

Eingeborner: Nuwäg geiß da obß!

Aus der neuesten Ausgabe der „Confessions de Rousseau“: «J'atteste que l'article que j'ai fait inserer dans le journal la Nation Suisse d'hier et une infame calomnie etc. Signé: Bovay dit Rousseau, citoyen radical.»

(Wörtlich aus der Démocratie suisse vom 20. August.)

Avis aux amateurs. On offre à vendre au profit des chemins de fer jurassiens, le stand de Délémont, devenu inutile à cause du manque de tireurs. La vente se fera sous de favorables conditions, attendu qu'on tient à se defaire du batiment.

Un ami des jeux nationaux.

Die vier Bahnhofangestellten in Pontarlier heißen:

- Vadon.
- Malnoury.
- Trouvé.
- Le Roi.
- Sansfaute.

(Va donc, mal nourri, trouver le roi sans faute.)

Wir zweifeln nicht daran, daß die kaiserliche Polizei mit nächstem diese staatsgefährliche Bahnhofverwaltung zur Ordnung weisen werde.

Muster-Annoncen.

Diejenigen H. Offiziere, welche Revolver wünschen, können solche bei Unterzeichnetem ansehen und unterzeichnen; so lange Vorrath vorhanden ist werden abgegeben.

(Berner Intelligenzblatt Nr. 249.)

Eine Familie wünscht zu ein paar honetten Herren noch zwei bis drei andere an Kost zu nehmen.

(A. S. N. Nr. 237.)

Zu verkaufen: Eine gute Milchfuhr nach Zürich sammt Kunden und einen zweirädrigen Milchkarren, Milchtansen, Mutten und einen guten Hund zum Ziehen nebst den übrigen nöthigen Geräthschaften. Antritt sogleich oder auf Martini.

(Wochenblatt von Weilen Nr. 73.)

Briefkasten. N. F. in N. Benutzt. — H. M. Wollen es noch überlegen. — W. B. in L. Merci! — G. in B. Mit aller zartester Zartheit! — C. K. à D. Voilà le stimulant; espérons qu'il ne sera pas sans effet. — K e p s. Von drei oder vier Seiten her erhalten! Ein so vielseitig empfohlenes Inserat dürfen wir jedenfalls unsern Lesern nicht vorenthalten.

Zu haben bei: **Zent und Gasmann** in Solothurn und Bern, **Alfred Michel** in Olten, **Zent und Boltshausen** in Biel und **G. Helmüller** in Langenthal:

Georg Barth,
die Einrichtung und der Betrieb der

W e h l m ü h l e n ,

oder die Gewinnung des Brenn- und Speiseöls aus den Delfrüchten nach dem jetzigen Standpunkte der Delfabrikation. Mit 6 Foliotafeln, enthaltend 56 Abbildungen. 8. Gehftet. Fr. 3.

Die Brennmaterial-Ersparung bei der Dampferzeugung.

Darstellung der hauptsächlichsten angewendeten und vorgeschlagenen Mittel zu einer möglichst wohlfeilen Erzeugung und Benützung des als Triebkraft dienenden Wasserdampfes. Nach der zweiten Auflage von Bède's „Economie du combustible“ frei bearbeitet von Leopold Einsiedel, Civil-Ingenieur. Nebst 8 Tafeln, enthaltend 84 Abbildungen. 8. Geh. Fr. 3. 20.